

(27.9.) Neue Osnabrücker Zeitung Lokalteil der Zeitung

Hexen werden rehabilitiert

**Stärkung der Marke „Friedensstadt“**

dt **OSNABRÜCK**. Die Opfer der Hexenverfolgung in Osnabrück sollen rehabilitiert werden. Das entschied der Osnabrücker Rat am Dienstag einstimmig.

250 Frauen und Männer wurden im 16. und 17. Jahrhundert in Osnabrück umgebracht, weil sie als Hexen verurteilt waren. Eine Hexenverfolgung sei vor allem während der Gegenreformation oder des Dreißigjährigen Krieges zu beobachten, sagte Bürgermeisterin Karin Jabs-Kiesler (SPD). Solche Krisenzeiten hätten die Stimmungslage entfacht. Wichtig sei, den Bezug zur Gegenwart herzustellen und die Würde der Frau zu schützen – Jabs-Kiesler zog den Vergleich zur Zwangsprostitution. Ratsmitglied Thomas Klein (Grüne) betonte, dass nicht nur Frauen als Hexen verurteilt wurden. Zudem müsse die Rechtssprechung im Kontext der damaligen Zeit gesehen werden: Damals seien die Menschen abergläubisch gewesen und hätten bestimmte Zauber angewandt, so Klein. Sie seien als schuldig verurteilt, daher greife es zu kurz, zu rehabilitieren, sagte der Rechtsanwalt. „Der Rat hat die Verantwortung für die Verurteilung getragen, und der heutige Rat hat die Verantwortung, diese Menschen zu rehabilitieren“, so Klein.

Mit dem Antrag folgt die Stadt Osnabrück dem Vorbild anderer Kommunen in Nordrhein-Westfalen, Thüringen oder Hessen, die bereits Opfer der Hexenverfolgung entlastet haben. Mit der Entscheidung soll auch die Stadtmarke Friedensstadt gestärkt werden.

Neue Osnabrücker Zeitung  
Breiter Gang 10 - 16  
49074 Osnabrück